

# Höchststadt



Welcher Schreibtisch gehört welchem Bürgermeister?  
HÖCHSTADT UND SEIN UMLAND, SEITE 12

## Wetter an Aisch und Aurach

**Kaum noch Sonne**  
Heute sind vereinzelte Regenschauer möglich, meist ist es aber trocken. Bei Höchsttemperaturen von 21 Grad kommt ab und zu die Sonne durch. Das ist dann ab Donnerstag kaum noch der Fall, es ist bis Montag meistens bewölkt. Bei maximal 18 bis 20 Grad gibt es immer wieder Regen und Gewitter. red

## Polizeibericht

### Kleintransporter als Reisebus benutzt

**Mühlhausen** – Auf der A 3 im Bereich Mühlhausen hat eine Streife der Verkehrspolizei am Montagmorgen ein Fahrzeuggepann, bestehend aus Kleintransporter und Anhänger, kontrolliert. Beide waren mit rumänischer Zulassung versehen. Im Kleintransporter befanden sich drei Fahrgäste, die von England nach Rumänien transportiert wurden. Fahrkosten: 80 englische Pfund. Eine entsprechende Genehmigung konnte nicht vorgelegt werden. Daher wurde der Fahrer angezeigt.

### Anhänger ist überladen

**Mühlhausen** – Einen Kleintransporter mit Anhänger mit rumänischer Zulassung haben Beamte der Verkehrspolizei auf der A 3 im Bereich Mühlhausen kontrolliert. Auf dem Anhänger befand sich ein weiterer Kleintransporter. Das Wiegen ergab, dass die Anhängelast des Zugfahrzeuges um 520 kg oder 26 Prozent überschritten war. Es wurde eine Sicherheitsleistung vom Fahrer einbehalten, die Weiterfahrt musste unterbunden werden. pol

## Kurz notiert

### Schloss Weissenstein öffnet die Sattelkammer

**Pommersfelden** – Am Sonntag, 14. September, findet deutschlandweit der Tag des offenen Denkmals statt. Diesmal lautet das Thema „Farbe“. Schloss Weissenstein in Pommersfelden öffnet an diesem Tag die Sattelkammer im Marstall, die mit wunderbaren Fresken ausgestattet ist. Die erläuternden Führungen dazu finden von 13 bis 17 Uhr halbstündlich statt. Am Freitag, 12. September, um 14.30 Uhr bietet das Schloss unter dem Motto „Kinder führen Kinder“ Sechs- bis Zehnjährigen die Möglichkeit, sich in das Zeitalter des Barock zurückzusetzen. Um Anmeldung unter Telefon 09548/98180 wird gebeten. red

### Mehr Licht für Oberwinterbach

**Vestenbergsreuth** – Die Gemeinderäte von Vestenbergsreuth kommen am Donnerstag, 11. September, um 19.30 Uhr im Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem private Bauanträge sowie die Erweiterung der Straßenbeleuchtung in Oberwinterbach und im Baugebiet Treibäcker in Frimmersdorf. red



VON UNSERER MITARBEITERIN PAULINE LINDNER

**Röttenbach** – Die Frau in Wanderkluft erkennt man nicht als die Zahnarthelferin, da man ihr eher mit Kittel und Mundschutz begegnet; ähnlich ergeht es dem Postboten ohne blaugelbes Outfit. Die Zuordnung zu Beruf und Profession hat sich im Gedächtnis verankert. Ein Opfer eines solchen Irrtums wurde auch Heinz Armer, der normalerweise in Höchststadt Touristen in Sachen Biologie und besonders Vogelkunde durch die Weiherlandschaft führt. Er hantierte mit technischer Gerätschaft. Prompt kam die Assoziation, er wolle damit vielleicht Vogelstimmen aufzeichnen.

„Irrtum“, sagt er lachend und bietet an, ein bisschen die Geheimnisse des Amateurfunks zu lüften. „Das ist auch ein Hobby von mir. Und: Man kann es durchaus im Freien ausüben und Kontakte in ganz Europa knüpfen.“ Das komme immer mehr

in Mode in Funkerkreisen. Man geht an ungewöhnliche Orte mit dem Funkgerät, zu Leuchttürmen oder Burgen, baut seine Anlage auf, und die Funkerkollegen versuchen, Kontakt herzustellen. Der wird dokumentiert und per normierter Postkarte über den Funkerdachverband, den DARC (Deutscher Amateur-Radio-Club) gegenseitig ausgetauscht. Armer macht es im Urlaub auch so.

### Elf Meter lange Antenne

Muss man da nicht eine Menge mitschleppen, fragt der unbedarfte Laie. „Keineswegs. Meine Ausrüstung passt in ein kleines Köfferchen oder in einen Rucksack“, erklärt er und bietet eine „Vorführung“ an. Treffpunkt ist der Kinderspielplatz an der Klebheimer Straße in Röttenbach. Armer ist gerade dabei, eine lange Teleskopstange auseinanderzuziehen. „An ihrer Spitze befestige ich den Antennendraht.“ Elf Meter ist er lang und lässt sich bequem auf eine kleine Spule aufrollen. Drei kleine Geräte holt er aus dem Auto: die Batterie, den Antennentuner und das eigentliche Funkgerät samt Morsetaste und Mikro.

In ein paar Minuten steht alles parat. Armer dreht an einem Rädchen, wie es Radios zum Einstellen der Frequenzen haben. „Das ist ganz genauso. Nur wir senden im Kurzwellenbereich. Für die Amateurfunker sind bestimmte Bänder freigege-

ben: 160 Meter, 80, 40, 20 und das Zehn-Meter-Band.“

Aus dem Gerät rauscht es. Jetzt wird es deutlicher. Sprache ist wahrzunehmen. „Das ist ein Engländer“, erkennt Armer schon am Tonfall. Als Antwort gibt er seine Kennung durch: DL8NBBG. Aber offenbar kann ihn sein Gegenüber nicht wahrnehmen. „Die Leistung beträgt nur fünf Watt; da komme ich zu schwach bei ihm rein.“

Armer dreht vorsichtig weiter und glaubt, einen Russen und einen Tschechen zu hören. Dann: „Da unterhält sich ein Schwede mit jemandem in Spanien“, gibt er den Inhalt eines „belauschten“ Gesprächs wieder. Und zwei Italiener plaudern offenbar auch miteinander. Jeder kann offenbar mithören. Das verblüfft schon, vor doch die Kurzwelle bis vor etwa zehn Jahren via Norddeichradio die einzige Verbindung zu Schiffen. Inzwischen wurde auch da auf Satelliten-Telefonie umgestellt.

### Heinz ist Henry

Beim Morsen erhofft sich Armer bessere Kontakte, auch mit seinem schwachen Gerät. Ein Belgier meldet sich; der Laie hört nur Töne in ungleichen Abständen. Armer versteht sie und kann aus der Länderkennung die Herkunft ableiten. Er antwortet mit seiner Kennung. Der Belgier morst „Jan“ zurück. „Man redet sich nur mit Vornamen an; ich bin Henry.“ Nochmal ein Sig-

# Kontaktsuche per Kurzwelle

**HOBBY** Amateurfunker wie der Höchststadter Heinz Armer unterhalten sich gerne mit Gleichgesinnten auf der ganzen Welt. Mit mobilen Geräten sind auch im Freien Gespräche möglich, zumindest per Morsezeichen.

nalwechsel hin und her. „TNX war das; das steht für Danke. Man benutzt international gebräuchliche Abkürzungen, den Funkcode“, erläutert Armer. „Über die Funker ist auch Xmas in Mode gekommen; best xmas ist der übliche Wunsch beim Morsen.“

Armer holt ein schmales Heft heraus, sein Portable-Logheft. Dort trägt er Datum, die Uhrzeit nach der Greenwich Time, die empfangene Station mit ihrem Rufzeichen, Frequenz und Signalstärke ein. Wenn er will, kann er sich den Kontakt abschließend per Karte bestätigen lassen. Im Allgemeinen und vor allem bei Amateurfunk-Wettbewerben geht es um den Funkkontakt, nicht um ein ausgedehntes Schwätzchen.

Der Reiz der Sache, so erklärt Armer, ist so ähnlich wie das

Nutzen eines Weltempfängers, um möglichst exotische Radiosender einzufangen. „Direkt erreiche ich mit diesem Gerät Entfernungen von einigen Kilometern. Aber die Kurzwellen werden von der Ionosphäre reflektiert und im gleichen Winkel zur Erde zurückgesendet; die kürzeren UKW-Wellen oder die für Handys, die im Zentimeterbereich liegen, gehen da einfach durch. Deshalb braucht man dafür auch ein enges Sendemastennetz“, erklärt er auch gleich noch das bekannte Funklochproblem.



Heinz Armer benötigt nicht viel Equipment.

Fotos: Pauline Lindner

## PFLANZAKTION

# Mehr als 600 Stauden sollen den Röttenbacher Ortseingang verschönern

**Röttenbach** – Schon lange war der Zustand der schmalen langen Grünfläche an der Röttenbacher Hauptstraße gegenüber des Pfarrheims dem Arbeitskreis „Dorfverschönerung“ der politischen Gruppierung Unabhängige Röttenbacher (UR) ein Dorn im Auge. Als dann auch noch die dort vorhandene Sitzgruppe in sich zusammenfiel, beschloss man zu handeln, heißt es in einem Pressebericht der UR. Röttenbachs Bürgermeister Ludwig Wahl (FW) zeigte sich sehr aufgeschlossen gegenüber dem Anliegen, und so konnte die Planung beginnen.

Es sollte eine blütenreiche, schattenverträgliche und pflegeleichte Staudenpflanzung unter den drei Straßenbäumen entste-

hen als Hingucker am Ortseingang aus Richtung Hemhofen kommend. Der Planung zugrunde gelegt wurde die an der Zürcher Hochschule Wädenswil entwickelte Stauden-Mischpflanzung „Schattenperle“, die für den Röttenbacher Standort, auch aus gestalterischen Gründen, modifiziert wurde.

### Für eine lange Blütezeit

Der Röttenbacher Bauhof übernahm die bodenvorbereitenden Maßnahmen, so dass der Arbeitskreis, tatkräftig unterstützt vom Röttenbacher Gartenbauverein, sich auf die Pflanzung konzentrieren konnte. Insgesamt mehr als 600 Stauden wurden in die Erde gebracht, dazu einige Gehölze, die die Fläche zusätzlich

strukturieren. Im Herbst werden noch fast 1000 Blumenzwiebeln dazukommen. So wird es auf dieser Fläche in Zukunft vom frühen Frühjahr bis in den Herbst hinein grünen und blühen. Eine Bank unter der Kastanie lädt dann dazu ein, die Blumenpracht auch aus der Nähe zu betrachten und den Blick auf den Garten des Pfarrheims und das Pfarrhaus zu genießen.

Man hoffe, in Zukunft noch mehr Staudenpflanzungen in Röttenbach etablieren zu können, sagte Bettina Badstuber vom AK „Dorfverschönerung“. Schließlich seien sie in idealer Weise dazu geeignet, mit ihrer Farbenpracht und Dynamik das Röttenbacher Ortsbild aufzuwerten. red



Mitglieder der Unabhängigen Röttenbacher bepflanzten den Grünstreifen gegenüber des katholischen Pfarrhauses neu. Foto: privat